

Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt	6.17
Vorüberlegungen	
<p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anhand ausgewählter Textausschnitte des Buchs <i>“A Moveable Feast”</i> lernen die Schüler Details zur Biografie des Autors E. Hemingway kennen und entwickeln ein tieferes Verständnis seiner Persönlichkeit. • Sie beschäftigen sich – auf einer Studienfahrt oder durch Straßenkarten und Internet – mit den Schauplätzen von <i>“A Moveable Feast”</i> und gewinnen dadurch Einsicht in das reale <i>“Material”</i>, das der Autor für seine literarische Arbeit verwendet hat. • Im Rahmen textanalytischer Aufgaben und durch eigene Textproduktion entwickeln die Schüler ein fundiertes Verständnis typischer Stilmittel Hemingways. • Die in den Texten artikulierten Hinweise zu Arbeitsweise und Autorenintention erweitern die Kenntnisse der Schüler über die literarischen Hintergründe von Hemingways Werk. • Durch kreativen Umgang mit den Texten (Verfassen von <i>“short story”</i> und <i>“short play”</i>) entwickeln die Schüler Fertigkeiten im Umgang mit den ästhetischen Ausdrucksmitteln der englischen Sprache und üben Teamarbeit. 	
<p>Anmerkungen zum Thema:</p> <p>Ernest Hemingway (1899-1961), Nobelpreisträger für Literatur von 1954, ist unbestritten einer der bedeutendsten amerikanischen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Seine Romane (z.B. <i>“For Whom the Bell Tolls”</i> von 1940, <i>“The Old Man and the Sea”</i> von 1952) werden heute noch von Millionen Menschen weltweit gelesen, und im Englischunterricht an deutschen Schulen sind besonders seine Kurzgeschichten beliebt. Das liegt einerseits an den in diesen Geschichten angesprochenen Themen, z.B. dem etwa in der Kurzgeschichte <i>“A Day’s Wait”</i> rührend dargestellten Vater-Kind-Verhältnis; oder der brutalen <i>“Initiation”</i> des Jungen in <i>“Indian Camp”</i> (eine der <i>“Nick-Adams-Stories”</i>; mit dieser Figur verband Hemingway seine eigenen Kindheitserfahrungen). Andererseits ist Hemingways äußerst verknappter, gelegentlich bis zur Karikatur lakonischer Stil mit seiner dialogisch orientierten Erzählweise und geringem Vokabelanspruch ideal für Englischschüler mit (noch) beschränktem Vokabular.</p> <p>Die in dieser Reihe verwendeten Textausschnitte sind ebenfalls sprachlich einfach. Inhaltlich sind sie interessant, weil sich in ihnen eine Reihe wesentlicher programmatischer Aussagen zu Hemingways Stil und Erzählintention, aber auch zu seiner Arbeitsweise (und seinen Problemen bei der literarischen Produktion) finden. Darüber hinaus geben sie einen aufschlussreichen Einblick in das Paris der 20er-Jahre, das für den damals noch unbekannt – und daher in finanziell äußerst angespannter Lage befindlichen – Autor in persönlicher wie in künstlerischer Hinsicht prägend war. Hier lebte er zwischen 1922 und 1923 <i>“sehr arm und sehr glücklich”</i> zusammen mit seiner ersten Frau Hadley in einer bescheidenen Wohnung in einem Arbeiterviertel. Im Rückblick erschien ihm diese Zeit als Idyll, und es ist bezeichnend, dass er bis kurz vor seinem Tod an dem Manuskript arbeitete. Mehrfach klingt in <i>“A Moveable Feast”</i> ein wehmütiger Ton an (vgl. den letzten Satz in Texte und Materialien M 13). Von den zahlreichen Begegnungen mit bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten, die im Buch geschildert werden (z.B. mit Scott Fitzgerald, Ezra Pound, James Joyce) werden in der vorliegenden knappen Textsammlung nur die mit der Autorin und Kunstsammlerin Gertrude Stein (1874-1946) herausgegriffen (vgl. Texte und Materialien M 9). Hemingway war von ihr als Person und von ihrem Lebensstil – für die damalige Zeit skandalös: Miss Stein teilte ihre Wohnung mit einer Lebensgefährtin (vgl. die Gedenktafel von Texte und Materialien M 11) – offensichtlich beeindruckt.</p> <p>Für Hemingways literarische Entwicklung war auch seine vielfältige Lektüre in jenen Jahren wichtig, die er zum großen Teil aus der legendären Buchhandlung und Leihbücherei <i>“Shakespeare and Company”</i> (vgl. Texte und Materialien M 12) bezog. Unter dem gleichen Namen betreibt ein etwas kauziger Amerikaner heute noch eine Buchhandlung, die sich zum Treffpunkt literaturbegeisterter Traveller aus aller Welt entwickelt hat und inzwischen zur Touristenattraktion geworden ist.</p>	

6.17 Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt**Vorüberlegungen**

Dieser und andere Orte, die in Hemingways Buch eine Rolle spielen (vgl. Kartenausschnitt in **Texte und Materialien M 19**) können auf einer Studienfahrt nach Paris besucht werden und den authentischen Hintergrund für Schülerreferate am zu den Textausschnitten jeweils passenden Ort bilden. Eine solche reale Studienfahrt lässt sich auch sehr gut **fächerübergreifend mit Französisch** gestalten. Die folgenden Hinweise zur Unterrichtsplanung geben in dieser Richtung Anregungen.

Alternativ können die Texte aber auch im Rahmen einer **“virtuellen” Studienfahrt** behandelt werden. Mit Stadtplänen von Paris und zusätzlichen Bildern aus dem Internet ist sie dann eine attraktive Erweiterung der Lektüre von anderen Texten Hemingways.

Literatur zur Vorbereitung:

Hemingway, Ernest: A moveable Feast. Touchstone. New York 1996

Palin, Michael, Pao, Basil: Michael Palin's Hemingway Adventure. Orion Books. London 1999

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Writing and Learning (Texte und Materialien M 1 bis M 8)
2. Schritt: Miss Stein, paintings and books (M 9 bis M 12)
3. Schritt: Home in the Rue Cardinal Lemoine and walks around the city (M 13 bis M 19)

VORSCHAU

Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt**6.17****Unterrichtsplanung****Variante 1: Reale Studienfahrt nach Paris**

Eine Studienfahrt nach Paris ist für das Fach Englisch sicherlich ungewöhnlich, bietet aber praktische und sogar didaktische Vorteile im Vergleich zu Fahrtzielen in England. Dazu gehören die relativ geringen Fahrtkosten (in der Regel kürzere Fahrtstrecke, keine Fäh- oder Tunnelkosten) und die interessante Möglichkeit der **fächerübergreifenden Arbeit** mit dem Fach **Französisch** (sowie, ganz nebenbei, die Qualität des Essens).

Zur Vorbereitung müssen alle Schüler die Texte lesen (vgl. **Texte und Materialien M 1, M 4, M 7, M 9, M 12, M 13, M 16, M 17**). Die Einsetz- bzw. Textumstellungsaufgaben (zu Letzteren vgl. **Texte und Materialien M 16**) können entweder Teil der Vorbereitung sein oder die Lehrkraft gibt die einzusetzenden Wörter an (siehe die jeweiligen **Lösungshinweise**).

Dann werden für die acht Texte ebenso viele *Gruppen* bestimmt, die die Texte gründlich vorbereiten und sich mit den Assignments beschäftigen. Auf einem oder mehreren Spaziergängen durch Paris (Streckenfestlegung auf der Grundlage von **Texte und Materialien M 19**) fassen die Referenten dann ihre Texte zusammen. Anschließend tragen die Gruppen jeweils vor Ort die Ergebnisse ihrer Arbeit zu den Assignments vor (Lösungshinweise s.u.).

In konzentrierter Form kann dieser Rundgang an einem Tag "abgearbeitet" werden. Zu empfehlen ist allerdings eher, die Hemingway-Referate mit Besichtigungen der zahlreichen Sehenswürdigkeiten von Paris abwechseln zu lassen (fächerübergreifendes Arbeiten ist hier möglich), zum Beispiel mit einem Besuch im *Jeu de Paume-Museum* (vgl. **Texte und Materialien M 8**). Dann wird diese Reihe als Programm auch bei einer mehrtägigen Studienfahrt für ausreichende Schüleraktivität sorgen.

**Variante 2: Virtuelle Studienfahrt nach Paris**

Während die Abfolge der Texte sich bei einem realen Rundgang durch Paris an der praktischen Routenplanung orientieren wird, sollte die Behandlung im Klassenzimmer (auf "virtueller Studienfahrt") die **Texte und Materialien** in der hier gewählten Reihenfolge von **M 1 bis M 19** durchgehen.

**1. Schritt: Writing and Learning**

"*A Pleasant Café*" (diese wie auch die übrigen Textüberschriften sind nicht dem Originaltext entnommen) schildert eine Episode in einem Pariser Café. Die Gegenwart einer attraktiven jungen Frau inspiriert (neben dem reichlich genossenen Rum) den Schriftsteller. Aber die vom Leser schon erwartete Begegnung findet nicht statt. Immerhin bieten frische Austern und kalter Weißwein am Ende des Schaffensprozesses einer Kurzgeschichte andere Sinnesfreuden.

Die Schüler bekommen eine Textkopie (vgl. **Texte und Materialien M 1**). Die fehlenden Wörter müssen mithilfe von **Texte und Materialien M 2** (als **Folie** projiziert) ergänzt werden. Wer die folgende Vorgehensweise nicht zu locker und spielshowmäßig findet, kann diese Aufgabe



6.17 Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt

Unterrichtsplanung

auch als kleinen Wettbewerb gestalten: Die schnellsten drei Schüler müssen ihre Ergebnisse vortragen, falsche Einsetzungen (**Lösungen** vgl. **Texte und Materialien M 3**) führen zu Punktabzug.

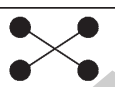


Die **Assignments 1 und 2** können im *Unterrichtsgespräch* erarbeitet werden. *“Transplanting yourself”* (l. 11) bedeutet zunächst für Hemingway die Tatsache, dass die Lebensabschnitte (*“boyhood”, “youth”, “young manhood”*) nicht nur zeitlich aufeinander folgen, sondern auch durch Ortswechsel getrennt sind. Er vergleicht dies mit dem *“Verpflanzen”* von *“growing things”* (ll. 11 f.), was bekanntlich häufig gärtnerisch notwendig für das gute Gedeihen von Pflanzen ist. Aber der Verpflanzungsprozess ist auch kreativ bedeutsam, denn die Umgebung des Schriftstellers spiegelt die Ereignisse der Geschichte, die er schreibt, wider und umgekehrt (ll. 8 f.; ll. 12 f.). Zunächst *“schreibt”* sich die Story *“selbst”* (l. 21), und der Autor kann kaum mithalten (l. 21). Rum trägt offenkundig zum flüssigen Schreibvorgang bei. Schließlich erlangt Hemingway aber wieder die Kontrolle über seinen Text (l. 27), wobei er interessanterweise gleichzeitig in der Geschichte, die er schreibt, *“verloren geht”* (l. 27). Als die Geschichte fertig ist, ist auch das Mädchen verschwunden.

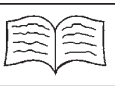
Welche Gefühle der Autor für dieses Mädchen hat, wird nur angedeutet. Auf jeden Fall ist sie *“aufregend”* (l. 18). Der Satz *“I wished I could put her in the story, or anywhere”* (ll. 18 f.) deutet Hemingways Wunsch an, die junge Frau kennen zu lernen. Doch da sie nicht ihn anschaut, sondern offenbar jemanden erwartet, schreibt er weiter. Als er ihr Verschwinden entdeckt, fühlt er sich traurig – wie immer nach dem Schreiben einer Geschichte – aber auch gleichzeitig glücklich (l. 34).



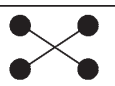
Assignment 3 (das Schreiben einer Kurzgeschichte) kann als *Hausaufgabe* für alle oder als besondere Aufgabe für einzelne interessierte Schüler aufgegeben werden. Diese Aufgabe ist vor allem dann sinnvoll, wenn Schüler bereits etwas Erfahrung im kreativen Schreiben und mit Kurzgeschichten haben. Sie kann aber auch als Einführung in kreatives Schreiben dienen. In einem solchen Fall bietet sich eine relativ *“mechanische”* Übertragung des Textes in die 3. Person an, wobei natürlich gekürzt oder ergänzt werden kann. Am besten lässt sich diese Aufgabe als *Partnerarbeit* lösen. Das **“Short Story Manual”** (vgl. **Texte und Materialien M 3**) kann als **Folie** während einer *“Schreibstunde”* direkt als Anweisung für die Schüler dienen. Anschließend werden ausgewählte Geschichten vorgelesen. Vielleicht bieten sich *“Veröffentlichungsmöglichkeiten”* auf der Homepage der Schule.



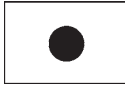

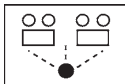


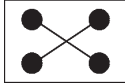

“One Story About Each Thing” (vgl. **Texte und Materialien M 4**) kann als *Hausaufgabe* zur Lektüre und Vokabelvorbereitung aufgegeben werden. Die Vokabeln können dann in der Stunde (**Texte und Materialien M 5** auf **Folie** kopiert) noch einmal einführend wiederholt werden.

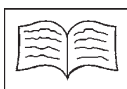


Die richtigen **Lösungen** finden sich in **Texte und Materialien M 6** zusammen mit den Assignments, von denen 1 bis 4 als Arbeitsanleitungen für die Gestaltung der Stunde dienen können (*Gruppenarbeit*).



Hemingway beschreibt Paris in typisch einfachem Stil (**Assignment 1 und 2**). Der Satzbau ist einfach, Kausal- und Finalsätze fehlen weitgehend und der Wortgebrauch ist oft schlicht und gleichzeitig persönlich (*“good”, “lovely”, “wonderful”, “beautiful”*). Paris wird durchgängig *“schön”* dargestellt, das Winterlicht ist *“beautiful”* (l. 5), der Kies im Park ist *“fresh-washed”* (l. 6) und sogar der scharfe Wind ist *“clear”* (l. 7). Die Kälte (sogar in der Wohnung) ist gut für eine Anekdote (über Nacht gefrorene Orangen, l. 20), wird von dem Schriftsteller aber nicht als störend empfunden.

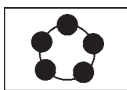
Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt	6.17
Unterrichtsplanung	
<p>Selbst das dauernde Hungergefühl (Assignment 3) schärft eher die Sinne für die einfachen Freuden des Essens (<i>“oranges”</i>, l. 14; <i>“chestnuts”</i>, l. 15) und Trinkens (<i>“kirsch”</i>, l. 17). Auch existentielle Probleme (Assignment 4) wie die Schwierigkeiten beim Schreiben (l. 24) lassen sich einfach lösen. Eine autosuggestive Anweisung (<i>“All you have to do is to write one true sentence”</i>) lässt Hemingway die Probleme überwinden (<i>“I would write one true sentence, and then go on from there”</i>, ll. 27 f.).</p> <p>Assignment 5 kann wieder als <i>Hausaufgabe</i> für die ganze Lerngruppe oder Einzelne aufgegeben werden. Eine Paraphrase des ersten Textabschnittes ist die Minimallösung. Auch hier ist natürlich grundsätzlich die Kreativität der Schüler gefordert. Ziel der Aufgabe ist ein aktiv unterstütztes Verständnis des typischen Hemingway-Stils.</p> <p>Für die Besprechung der Hausaufgabe in der folgenden Stunde können die Schüler zunächst ihre Texte auf dem Tageslichtprojektor präsentieren (sinnvollerweise sollten mehrere Leerfolien bereits bei der Hausaufgabenstellung ausgegeben werden). Zwei Schüler leiten das <i>Unterrichtsgespräch</i>, in dem die Ergebnisse mit dem Originaltext verglichen werden.</p> <p>Als Vorbereitung für die nächste Stunde sollte einem Schüler ein <i>Kurzreferat</i> zum Maler Paul Cézanne aufgegeben werden (evtl. in fächerübergreifender Zusammenarbeit mit Kunst). Die übrigen bereiten den Text <i>“I Was Learning Something”</i> (vgl. Texte und Materialien M 7) vor.</p> <p>Als Einstieg in den neuen Text dient eine Folie der <i>“Badenden”</i> von Paul Cézanne (Vorlage vgl. Texte und Materialien M 8). Das <i>Kurzreferat</i> (s.o.) gibt zunächst eine allgemeine Einführung, dann wird der Satz <i>“I was learning very much from him (= Cézanne)”</i> (l. 13) an die Tafel geschrieben und die Schüler äußern Vermutungen, was Hemingway von Cézanne gelernt haben könnte. Der Text <i>“I Was Learning Something”</i> wird anschließend in z.T. arbeitsgleicher <i>Gruppenarbeit</i> (z.B. sechs Gruppen, je zwei bearbeiten ein Assignment) gründlich analysiert (die Assignments können als Folie projiziert werden).</p> <p>Hemingways Schreibtechnik (Assignment 1) beruht offensichtlich im Wesentlichen auf einem unterbewussten kreativen Prozess. Der Schriftsteller vermeidet bewusstes Nachdenken über sein in der Entstehung befindliches Werk (<i>“I learned not to think about anything that I was writing”</i>, l. 1), zum Beispiel indem er Bücher liest (<i>“I would read so that I would not think about my work”</i>, l. 4). Über sein Werk nachzudenken kann offenbar katastrophale Folgen haben (<i>“... and make myself impotent”</i>, ll. 4 f.). Diese Selbstdisziplin erkennt er als notwendig an (l. 6), gleichzeitig braucht er nach eigener Aussage aber auch <i>“luck”</i> (l. 5).</p> <p>Die berühmten Gemälde der Impressionisten im Musée du Luxembourg (Assignment 2) sind einerseits ein Teil seiner Ablenkungstechnik, andererseits will der Schriftsteller von ihnen lernen (l. 11, l. 13).</p> <p>Sein Ziel sind <i>“simple true sentences”</i> (l. 12; vgl. auch Texte und Materialien M 4, l. 27), aber diese reichen nicht aus (l. 12). Hemingway versucht, seinen Geschichten mehrere <i>“dimensions”</i> (l. 13) zu geben. Sowohl die scheinbare Einfachheit des Pinselstrichs als auch die starke Betonung des Räumlichen sind typisch für die Malweise Cézannes, mit der Hemingway seine Schreibarbeit vergleicht.</p>	      

6.17 Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt**Unterrichtsplanung****2. Schritt: Miss Stein, paintings and books**

Der Text *“Calling on Miss Stein”* (vgl. **Texte und Materialien M 9**) kann in der üblichen Weise (Einsetzen der fehlenden Vokabeln) eingeführt werden (entweder als *Hausaufgabe* oder im *Plenum*).



Eine **Folie** von **Texte und Materialien M 10** bietet als Illustration eine Ansicht des Hauses in der Rue de Fleurus; zusätzlich kann die Vokabeltabelle zur Kontrolle mit den deutschen Übersetzungen ergänzt werden. Anschließend werden die Assignments (vgl. **Texte und Materialien M 11**) nacheinander besprochen. Die Schüler sollten diese inhaltlich einfachen Aufgaben in einer *Stillarbeitsphase* vorbereiten. Das Aufgabenblatt wird als **Folienkopie** auf den Tageslichtprojektor gelegt und die Fragen werden im *Unterrichtsgespräch* besprochen.



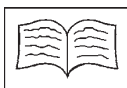
Hemingway war offensichtlich angetan von der luxuriösen und eleganten Umgebung, die Miss Steins Wohnung ihm und seiner Frau bot (**Assignment 1**). Die Kunstsammlung in dieser Wohnung beeindruckte ihn, und die Qualität der Obstbrände wird von ihm hervorgehoben und detailliert beschrieben.

Miss Steins “Begleiterin” (also ihre Lebensgefährtin Alice B. Toklas, vgl. die Stein-Gedenktafel auf **Texte und Materialien M 11**) zeigt ein seltsames Benehmen, das Hemingway und seine Frau als *“frightening”* (l. 20) empfinden. Auch ist ihre Äußeres ungewöhnlich (*“very dark”, “hooked nose”, ll. 14 f.*).

Gertrude Steins Homosexualität wird nur indirekt erwähnt, indem die “Toleranz” des lesbischen Paares dem Ehepaar Hemingway gegenüber in ironischer Weise herausgestellt wird. Besonders sarkastisch ist der Einschub *“time would fix that”* (l. 22): Die baldige, 1924 erfolgte Scheidung, wird hier angedeutet.



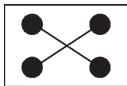
Zuletzt kann die Gedenktafel besprochen werden. Die Inschrift lautet **übersetzt**: “Gertrude Stein, 1874-1946, amerikanische Schriftstellerin; sie lebte hier mit ihrem Bruder Léo Stein, später mit Alice B. Toklas; sie empfing hier zwischen 1903 und 1938 zahlreiche Künstler und Schriftsteller.”




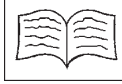

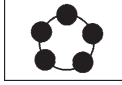
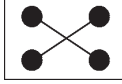


Lesen war für den Schriftsteller Hemingway ein entscheidender Teil seiner Bildung und von großem Einfluss auf seine Kreativität. In den ersten Pariser Jahren hatte er allerdings so wenig Geld, dass nur die Großzügigkeit von Sylvia Beach, der Besitzerin der Leihbücherei “Shakespeare and Company”, weiterhalf.



Einstieg in die Stunde ist eine **Folie** vom Bild des heutigen “Shakespeare and Company” (Vorlage vgl. **Texte und Materialien M 12**). Zunächst sollten die Begriffe “bookstore” und “library” (“rental library”) im *Unterrichtsgespräch* geklärt werden. Anschließend können die Schüler den Text auf **M 12** in *Stillarbeit* lesen und in *Gruppen* die Assignments bearbeiten. Die Ergebnisse werden dann im Plenum vorgestellt.

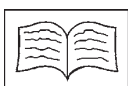


Der Text beschreibt Hemingways ersten Besuch in der Leihbücherei, und es wird schnell deutlich, wie sympathisch Sylvia Beach ist. Sie wird als interessante Frau beschrieben (**Assignment 1**): mit einem *“lively, sharply sculptured face”* (l. 6), lebhaften braunen Augen (ll. 6 f.), fröhlich wie ein junges Mädchen (das sie offenbar nicht mehr war). Vor allem ist sie *“kind, cheerful and interested”* (l. 9), und macht gern Witze (l. 9).

Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt	6.17
Unterrichtsplanung	
<p>Sylvia verlangt keine Bezahlung (Assignment 2), als sich herausstellt, dass Hemingway kein Geld hat. Sie fordert ihn sogar ausdrücklich auf, sich so viele Bücher mitzunehmen wie er will.</p> <p>Der Dialog zwischen beiden zeigt bereits eine entspannte, freundliche Atmosphäre (Assignment 3). Hemingway überspielt mit einer ironischen Bemerkung (<i>“We have a good cook”,</i> l. 29) das Eingeständnis, dass er und seine Frau nicht genug Geld haben, um in Restaurants zu essen. Als Sylvia ihn zu sich nach Hause einlädt, meint Hemingway scherzhaft, dass sie lieber die Bezahlung der Bücher abwarten solle (l. 35).</p>	
<p>3. Schritt: Home in the Rue Cardinal Lemoine and walks around the city</p> <p>Mit der Projektion der Hemingway-Gedenktafel in der Rue Lemoine (Vorlage vgl. Texte und Materialien M 14) kann der Text <i>“Home in the Rue Cardinal Lemoine”</i> (vgl. Texte und Materialien M 13) eingeführt werden. Die Schüler sollen eine Übersetzung des französischen Textes auf der Gedenktafel anfertigen (fächerübergreifendes Vorgehen oder Gruppenbildung mit “Experten”, die gute Französischkenntnisse haben; außerdem sollte ein Wörterbuch genutzt werden können).</p> <p>Die Übersetzung kann zum Beispiel lauten:</p> <p>The American writer Ernest Hemingway (1899-1961) lived on the third floor of this house from January 1922 until August 1923, together with Hadley, his wife. This quarter, which he particularly liked, was the very place of origin of his work and the sober style by which it is characterised. This American in Paris was on good terms with his neighbours, especially the owner of the dance hall next door. “This was what the Paris of our youth was like, at the time when we were very poor and very happy.” (Ernest Hemingway: Paris A Moveable Feast).</p> <p>Im <i>Unterrichtsgespräch</i> sollten die Informationen dieser Gedenktafel thematisiert werden: 1. Hemingways nostalgische Begeisterung für Paris, 2. die herausragende Bedeutung von Paris für das Gesamtwerk und seinen typischen Stil.</p> <p>In der zweiten Hälfte der Stunde können die Schüler gerade diesen Stil näher am Beispiel des Textes untersuchen. Sie sollen in <i>Gruppen-</i> oder <i>Stillarbeit</i> paraphrasierend eine “Anti-Hemingway-Stil“-Geschichte schreiben (vgl. Text M 13 sowie Assignments M 14). Texte und Materialien M 15 gibt ein Lösungsbeispiel dafür. Einige der Schülergeschichten werden vorgelesen; danach wird diskutiert, wie gut die Regeln von M 14 umgesetzt wurden.</p> <p>Für die folgende Stunde bereiten die Schüler den Text <i>“I Would Walk Along the Quais”</i> (vgl. Texte und Materialien M 16) vor. Die Umstellung der Textabschnitte (Assignment 1) ist eine einfache Übung, die die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Text fördert (die richtige Reihenfolge ist: 1 – 5 – 3 – 2 – 4). Die Schüler sollten die Textteile in der richtigen Reihenfolge auf ein Blatt kleben, dann wird Assignment 2 im <i>Plenum</i> besprochen.</p> <p>Der Text ist stilistisch und thematisch typisch für Hemingway: der “nüchterne Stil” (vgl. die Hemingway-Gedenktafel von Texte und Materialien M 14) und das Thema “Angeln”. Die Angler sind gut ausgerüstet (<i>“with very fine leaders and light gear”,</i> Abschnitt 3) und verste-</p>	      

6.17 Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt**Unterrichtsplanung**

hen ihr Handwerk: *“the fishermen [...] expertly baited the piece of water”* (Abschnitt 3). *“Seeing people doing something that they understood”* (Abschnitt 1) wirkt auf Hemingway inspirierend (*“it was easier to think”*, Abschnitt 1) und fördert seine Kreativität.



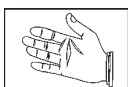
Für die letzten beiden Stunden der Reihe sollten die Schüler zunächst als *Hausaufgabe* den Text *“The Bookstalls along the Quais”* (vgl. **Texte und Materialien M 17**) lesen. Gegebenenfalls können die Assignments 1 und 2 als schriftliche Hausaufgaben bereits bearbeitet werden.



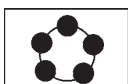
Die Buchverkäuferin mag keine englischen Bücher und verkauft sie billig und entsprechend schnell (ll. 15 f.), weil sie kein Englisch versteht und nicht annimmt, dass viele ihrer Kunden Englisch lesen können. Sie hat in diesem Sinne kein “Vertrauen” (l. 14) in die Bücher (**Assignment 1**).

Überraschend für den Leser ist, dass auch ihre Beurteilung französischer Bücher überhaupt nicht auf inhaltlichen Kriterien beruht (**Assignment 2**). Sie hält Bücher dann für wertvoll, wenn sie Bilder haben (wobei die Qualität der Bilder eine Rolle spielt) und einen wertvollen Einband aufweisen.

Assignment 3 ist noch einmal die kreative Textgestaltung. Der “single event” ist hier vorgegeben. Im Vergleich zum Originaltext muss die Pointe stärker herausgestellt werden; die Zeilen 29 bis 39 können unberücksichtigt bleiben.



Diese Pointe lässt sich auch in einem kleinen Sketch verwerten, der am Ende der Reihe von den Schülern inszeniert werden kann. Anweisungen dazu geben Assignment 3 und **Texte und Materialien M 18**. Die Schüler werden einige Zeit für die Vorbereitung brauchen, vor allem, weil die Rollen auf jeden Fall gelernt werden sollten, wenngleich Tricks (“Spickzettel”, siehe Practical Advice) erlaubt sind.



Als Abschluss der Reihe kann die Karte (vgl. **Texte und Materialien M 19**) als Grundlage für ein **Quiz** dienen. Am besten wird der Kurs in zwei Hälften geteilt, die abwechselnd nach den Ereignissen oder Texttiteln zu den jeweiligen Sehenswürdigkeiten fragen (zeitliche Begrenzung für die Antworten). Eventuell können Stadtpläne von Paris erlaubt werden. Die Leertabelle unten auf der Seite kann alternativ als **Test** genutzt werden.

Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt	6.17
Texte und Materialien	M 3
<p>Lösungen und Assignments zu Arbeitsblatt M 1</p> <p>Missing Words:</p> <p>1 ancient; 2 windswept; 2 shelter; 3 lee; 5 pleasant; 6 weathered; 9 boyhood; 12 thirsty; 16 minted; had minted; 18 disturbed; 21 having a hard time; 23 sharpener; 29 tired of; 33 <i>portugaises</i>; 36 faint; 37 succulent; 38 liquid</p> <p>Assignments:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Explain the process of “transplanting yourself” (l. 11), its significance for the creative process and the development of this process in the course of the text (e.g., l. 21, l. 27). 2. Describe the feelings of the writer (Hemingway) for the girl (ll. 15 ff.)! 3. Transform this text into a short story. Use the disappearance of the girl at the end as the “single event” which characterises such a story. You should change the “I” of the text into the third person (“he”). Include reported thought (e.g., ll. 9 ff.) and interior monologue (ll. 24 ff.). <p style="text-align: center;">Short Story Manual</p> <p>Definition:</p> <p>A short story is brief fictional prose narrative which is shorter than a novel and usually deals with only a limited number of characters. The short story usually revolves around a single event, based on only one or a few important episodes or scenes. This literary form is characterised by an economy of setting and a concise narrative; character is expressed in action and dramatic encounter; but all this is rarely fully developed.</p> <p>Reported thought:</p> <p>Presentation of thoughts and feelings in a story, told from a third person point of view. Typical features are past tense and the leaving out of introductory clauses.</p> <p>Interior monologue:</p> <p>The feelings and thoughts of a character are directly expressed as a part of a stream of consciousness. Interior monologue uses the first person.</p>	

6.17	Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt
M 4	Texte und Materialien
<p style="text-align: center;">One Story About Each Thing</p> <p>When we came back to Paris it was clear and cold and lovely. The city had to winter, there was good wood for sale at the wood and coal place across our street, and there were outside of many of the good cafe's so that you could keep warm on the terraces. Our own apartment was warm and cheerful. We burned <i>houlets</i> which were, egg-shaped of coal dust, on the wood fire, and on the streets the winter light was beautiful. Now you were accustomed to see the bare trees against the sky and you walked on the fresh-washed paths through the Luxembourg gardens in the clear sharp wind. The trees were sculpture without their leaves when you were to them, and the winter winds blew across the surfaces of the ponds and the fountains blew in the bright light. All the distances were short now since we had been in the mountains.</p> <p>10 Because of the change in altitude I did not notice the of the hills except with pleasure, and the climb up to the top floor of the hotel where I worked, in a room that looked across all the roofs and the chimneys of the high hill of the quarter, was a pleasure. The fireplace in the room and it was warm and pleasant to work. I brought mandarines and roasted to the room in paper packets and peeled and ate the small tangerine-like oranges and threw their skins</p> <p>15 and spat their seeds in the fire when I ate them and roasted chestnuts when I was hungry. I was always hungry with the walking and the cold and the working. Up in the room I had a bottle of that we had brought back from the mountains and I took a drink of kirsch when I would get toward the end of a story or toward the end of the day's work. When I was through working for the day I put away the notebook, or the paper, in the drawer of the table and put any</p> <p>20 mandarines that were left in my pocket. They would freeze if they were left in the room at night.</p> <p>It was wonderful to walk down the long flights of stairs knowing that I'd had good luck working. I always worked until I had something done and I always stopped when I knew what was going to happen next. That way I could be sure of going on the next day. But sometimes when I was starting a new story and I could not get it going, I would sit in front of the fire and squeeze the peel of the little oranges into</p> <p>25 the edge of the flame and watch the of blue that they made. I would stand and look out over the roofs of Paris and think, "Do not worry. You have always written before and you will write now. All you have to do is write one true sentence. Write the truest sentence that you know." So finally I would write one true sentence, and then go on from there. It was easy then because there was always one true sentence that I knew or had seen or had heard someone say. If I started to write, or like</p> <p>30 someone introducing or presenting something, I found that I could cut that scrollwork or ornament out and throw it away and start with the first true simple declarative sentence I had written. Up in that room I decided that I would write one story about each thing that I knew about. I was trying to do this all the time I was writing, and it was good and discipline. [...]</p> <p><i>(aus: Ernest Hemingway: A moveable feast. New York 1996. Touchstone; pp. 11-12)</i></p>	

6.17	Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt
M 12 ₍₁₎	Texte und Materialien
<p style="text-align: center;">Shakespeare and Company</p> <p>In those days there was no money to buy books. I borrowed books from the rental library of Shakespeare and Company, which was the library and bookstore of Sylvia Beach at 12 rue de l'Odéon. On a cold windswept street, this was a warm, cheerful place with a big stove in winter, tables and shelves of books, new books in the window, and photographs on the wall of famous writers both dead and living.</p> <p>5 The photographs all looked like snapshots and even the dead writers looked as though they had really been alive. Sylvia had a lively, sharply sculptured face, brown eyes that were as alive as a small animal's and as gay as a young girl's, and wavy brown hair that was brushed back from her fine forehead and cut thick below her ears and at the line of the collar of the brown velvet jacket she wore. She had pretty legs and she was kind, cheerful and interested, and loved to make jokes and gossip. No</p> <p>10 one that I ever knew was nicer to me.</p> <p>I was very shy when I first went into the bookshop and I did not have enough money on me to join the rental library. She told me I could pay the deposit any time I had the money and made me out a card and said I could take as many books as I wished.</p> <p>There was no reason for her to trust me. She did not know me and the address I had given her, 74 rue</p> <p>15 Cardinal Lemoine, could not have been a poorer one. But she was delightful and charming and welcoming and behind her, as high as the wall and stretching out into the back room which gave onto the inner court of the building, were shelves and shelves of the wealth of the library.</p> <p>I started with Turgenev and took the two volumes of <i>A Sportsman's Sketches</i> and an early book of D. H. Lawrence, I think it was <i>Sons and Lovers</i>, and Sylvia told me to take more books if I wanted. I chose the</p> <p>20 Constance Garnett edition of <i>War and Peace</i>, and <i>The Gambler and Other Stories</i> by Dostoyevsky.</p> <p>"You won't be back very soon if you read all that," Sylvia said.</p> <p>"I'll be back to pay," I said. "I have some money in the flat."</p> <p>"I didn't mean that," she said. "You pay whenever it's convenient."</p> <p>"When does Joyce come in?" I asked.</p> <p>25 "If he comes in, it's usually very late in the afternoon," she said. "Haven't you ever seen him?"</p> <p>"We've seen him at Michaud's eating with his family," I said. "But it's not polite to look at people when they are eating, and Michaud's is expensive."</p> <p>"Do you eat at home?"</p> <p>"Mostly now," I said. "We have a good cook."</p> <p>30 "There aren't any restaurants in your immediate quarter, are there?"</p> <p>"No. How did you know?"</p> <p>"Larbaud lived there," she said. "He liked it very much except for that."</p> <p>"The nearest good cheap place to eat is over by the Panthéon."</p> <p>"I don't know that quarter. We eat at home. You and your wife must come sometime."</p> <p>35 "Wait until you see if I pay you," I said. "But thank you very much."</p> <p>"Don't read too fast," she said.</p> <p><i>(aus: Ernest Hemingway: A moveable feast. New York 1996. Touchstone; pp. 35-37)</i></p>	

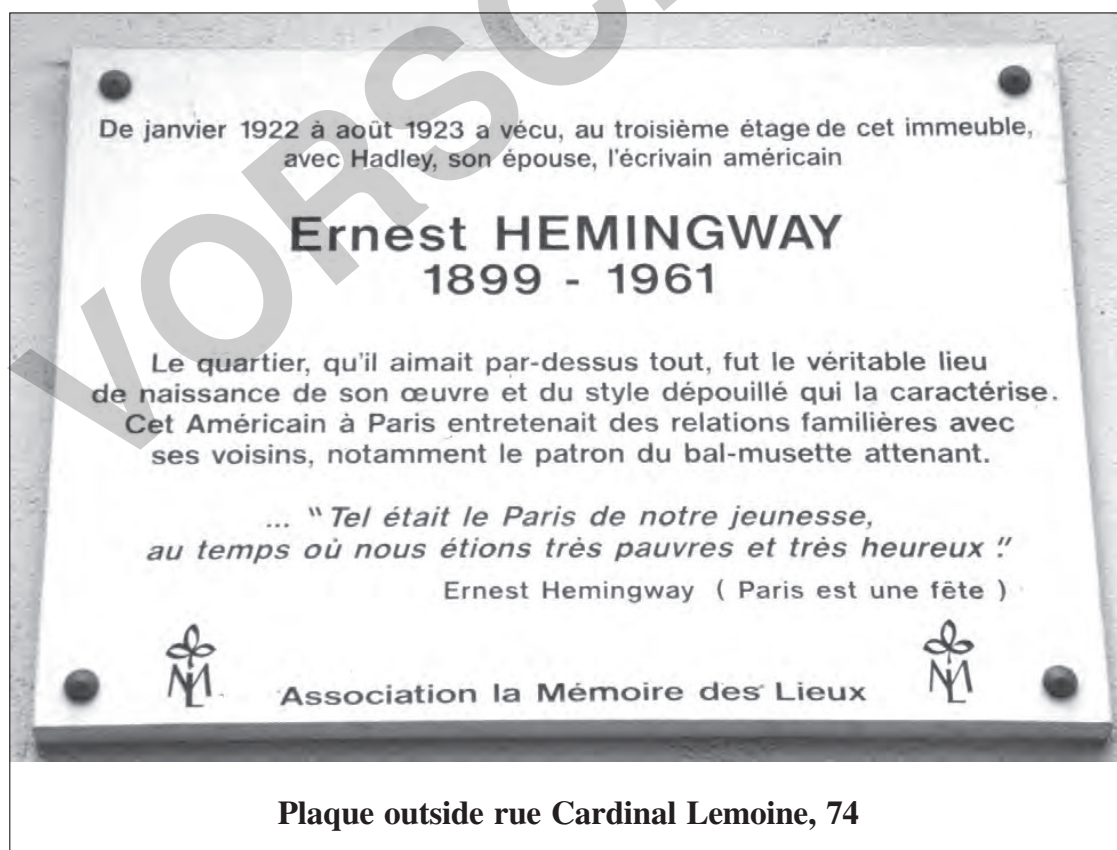
Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt	6.17
Texte und Materialien	M 12₍₂₎
<p>Annotations:</p> <p>1 rental library: a place where books can be rented for a small fee; 3 windswept: windy; 5 snapshot: photograph that is not artful, but rather unprofessional; 7 gay: happy and full of fun; 9 gossip: talk or stories about other people’s lives; 12 to make s.o. out a card: to fill out a card for s.o.; 23 convenient: easy to do; 26 Michaud’s: restaurant in Paris; 33 Panthéon: famous memorial church in Paris</p> <p>Assignments:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. How is Sylvia Beach characterized in this text excerpt? 2. In which way does Sylvia help Hemingway? 3. Point out how the dialogue (ll. 21-36) reflects the good relationship between Ernest Hemingway and Sylvia Beach! <div data-bbox="256 965 1070 1854" data-label="Image"> </div> <p>“Shakespeare and Company” bookshop (today on the banks of the Seine, opposite the Île de la Cité)</p>	

Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt	6.17
Texte und Materialien	M 14

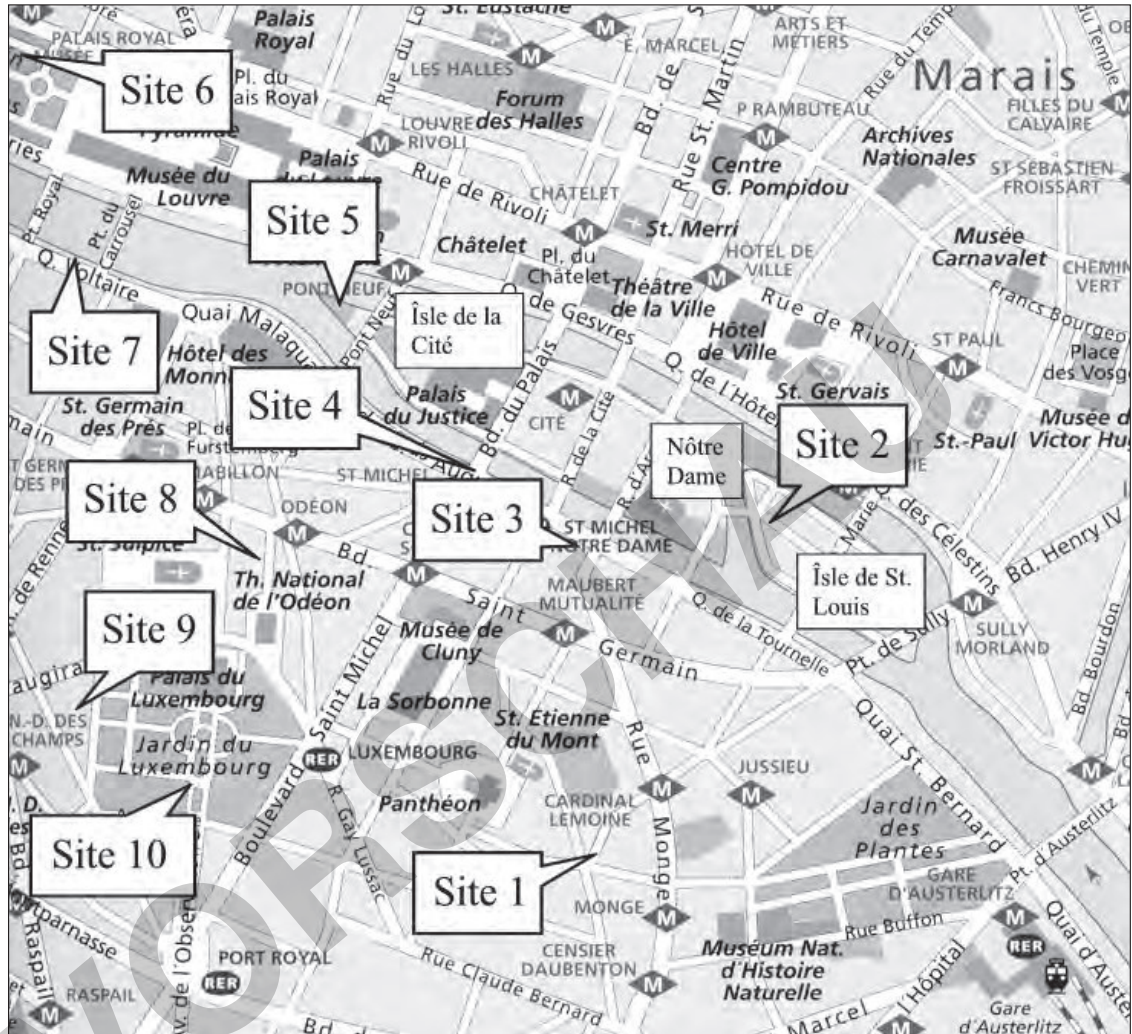
Home in the Rue Cardinal Lemoine – a Very Different Story

Assignments:

1. Write a story which is opposite in style to the above text excerpt. So remember the following rules:
 - use long sentences, connecting their parts with “but”, “because”, “in order to” and other conjunctions
 - use expressive, exaggerating adjectives
 - use exclamation marks
 - avoid direct speech
 - introduce indirect speech sections with phrases like “to propose, to suggest, to ask, to beg” etc.
2. Compare the two versions of the text (yours and Hemingway’s) and explain the different effects it has on the reader!



Hemingway in Paris – Material für eine reale oder virtuelle Studienfahrt	6.17
Texte und Materialien	M 19



Site	Name	Text	Action